



Chrigel Maurer – Abenteuer ist sein Beruf

Im Rahmen seines 50-Jahr-Jubiläums empfängt der **Delta-** und Gleitschirmclub Freiburg einen besonderen Gast. Christian «Chrigel» Maurer gilt als die Koryphäe im Gleitschirmsport und wird nun in Plaffeien einen Vortrag halten.

Lena Brügger

Plaffeien Er ist auch bekannt unter Namen wie «Der Adler von Adelboden» oder «Chrigel the Eagle». Christian Maurer bewegt sich am liebsten auf akrobatische und schnelle Weise in schwindelerregenden Höhen und ist selten nicht im Freien anzutreffen. Sogar während des Telefongesprächs mit den FN sitzt er in einer verschneiten Berglandschaft und geniesst den Sonnenuntergang.

Christian «Chrigel» Maurer hat schon in ganz jungen Jahren Feuer gefangen für den Sport des Gleitschirmfliegens. «Als ich vier Jahre alt war, hat mein Vater damit angefangen», erinnert er sich. Seither hat Maurer die Faszination nicht mehr losgelassen. Sobald er das Mindestalter von 16 Jahren erreicht hatte, machte er selbst das Flugbrevet. Während der Ausbildung zum Maurer kamen dann nach und nach Wettkämpfe dazu. Zuerst auf nationalem, schliesslich auch internationalem Niveau.

Erfolgreiche Karriere

Heute blickt der Berner Oberländer auf mehr als 25 Jahre Erfahrung zurück und beherrscht sein liebstes Element wie kein anderer. Maurer ist nicht nur dreifacher Weltmeister und elffacher Weltcup-Sieger, er hat auch das wohl bekannteste Event im Gleitschirmsport, die Red Bull X-Alps (siehe Kasten), acht Mal in Serie für sich entscheiden können.

«Ich finde es spannend, dass

ich mit Gleitschirmfliegen Faszination generieren kann. Abenteuer erleben ist toll, sie zu teilen ist noch toller.» Deswegen hält er seit 2009 Referate und Vorträge – teilt seine Erfolge, vor allem aber seine Erfahrung mit der Gleitschirmszene und der ganzen Welt. «So müssen nicht alle Jungen die Fehler noch mal machen, die ich schon gemacht habe», sagt er und lacht.

Denn Maurers Sport kann auch heimtückisch sein, Unfälle nehmen fast immer einen tragischen Ausgang. «Vor 20 Jahren war das Material noch ein Problem, die Ausbildungen waren auch weniger gut als heute. Seither ist es sicher vorwärtsgegangen», so Maurer.

Vorausdenken ist wichtig

Trotzdem: «Das Einschätzen von Wetter und Gelände ist nach wie vor schwierig.» Deswegen sei es wichtig, weit genug vorzudenken. «Wenn man das nicht gut kann, fühlt man sich schnell ausgeliefert, und es passieren Unfälle», stellt Maurer nüchtern klar.

In jungen Jahren habe er keine Angst gehabt, weil er immer das Gefühl hatte, er habe alles im Griff, erzählt er. Dann seien aber doch Erlebnisse gekommen, die ihm vor Augen geführt haben, dass man gar nicht alles kontrollieren kann. Mittlerweile überwiegt die Erfahrung: «Man merkt mit der Zeit immer besser, was geht und was nicht, wo man gut hinfliegen kann und wo es riskan-

ter ist.» Es helfe auch, wenn man sich immer überlege, was es für einen Plan B gebe, wenn der Plan A nicht funktioniert.

Die Worst-Case-Szenarien blendet der Gleitschirmpilot deswegen nicht aus. Im Gegenteil: Um ein Risiko abzuschätzen, helfe es, wenn man sich genau überlege, was das Schlimmste sei, das passieren könne.

Probieren oder eben nicht

«Wenn ich zum Beispiel auf einer schönen Wiese stehe und viel Platz habe, dann kann ich gut etwas ausprobieren. Wenn ich aber auf einem Gipfel starte, dann darf ich nicht probieren, sondern muss mir ganz sicher sein, dass es klappt», erklärt er.

Trotz der sportlichen Ambitionen stehen für Maurer bei seinem Sport die Freiheit und die Freude im Vordergrund. «Bei einem Wettkampf ist das Wichtigste, dass man sich gut fühlt und Freude hat, am Start zu stehen», betont er.

Für seine mentale Vorbereitung träumt der Berner Oberländer deswegen am liebsten davon, was er alles noch erleben will. «Ich freue mich und gebe alles, das liegt ein bisschen in meinem Naturell.» Im physischen Bereich steht neben dem fast täglichen Flugtraining auch viel Ausdauer und Kraft auf dem Programm. Bergsteigen, Skitouren, Biken und Lauftraining gehören zu Maurers Alltag und sind schon seit 2012 sein Beruf.



«Dadurch, dass ich mich selbstständig gemacht habe, kann ich meine Arbeit, Wettkämpfe, Training und die Familie vereinen. Das ist für mich der grösste Traum», sagt der zweifache Vater.

Fliegen beruflich und privat

Seine Familie unterstützt ihn nicht nur am Boden: Neben dem ersten Sieg der Red Bull X-Alps steht auch ein Flug über das Matterhorn gemeinsam mit seiner Partnerin ganz oben auf der Liste seiner schönsten Momente beim Gleitschirmfliegen.

Im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums des **Delta-** und Gleitschirmclubs Freiburg wird Maurer am 17. Februar in Plaffeien einen Vortrag halten. Im Zentrum steht vor allem das Red Bull X Alps vom letzten Juni. Sowohl Leute aus der Szene, wie auch Gäste, denen der Gleitschirmsport noch nicht so vertraut ist, sollen dabei auf ihre Kosten kommen. «Es gibt Einblicke in meine Vorbereitung, die Zusammenarbeit mit dem Team und natürlich ins Rennen selbst. Und ich werde selbstverständlich viele schöne Bilder zeigen», so Maurer.

Der Vortrag beginnt um 19 Uhr in der Mehrzweckhalle der OS Plaffeien. Der Eintritt ist frei.

«Das härteste Rennen der Welt»

Die Red Bull X-Alps fallen in die Kategorie «Hike and Fly», das Rennen setzt sich also aus Trailrunning und Gleitschirmfliegen zusammen. Es gilt gemeinhin als «das härteste Abenteuerrennen der Welt». Ursprünglich begann das Rennen in Salzburg und endete in Monaco, seit 2021 führt die Strecke von Kitzbühel aus einmal um den Mont Blanc und

zurück. So kommen insgesamt über 1200 Kilometer zusammen. Täglich werden mehr als 100 Kilometer zu Fuss zurückgelegt, und die Athletinnen und Athleten müssen bis zu 4000 Höhenmeter überwinden. Gewonnen hat Christian Maurer das Rennen letztes Jahr mit einer Zeit von sechs Tagen und sechs Stunden. (*leb*)